Islam in Deutschland - Die Bedeutung der Gemeinschaft im Ramadan

Sendung am 06.03.2026 in SWR Aktuell Radio

Autor: Hussein Hamdan

Aktuell ist für Muslime eine besondere Zeit. Wir befinden uns im islamischen Fastenmonat Ramadan. Das Fasten im Ramadan ist ein wichtiges Gebot im Islam. In diesem Monat ist Muslimen auferlegt von der Morgendämmerung bis zum Sonnenuntergang weder zu essen noch zu trinken und auch keinen Geschlechtsverkehr auszuüben. Auch das Rauchen ist untersagt. Der hauptsächliche Sinn liegt darin gegen das eigene Ego anzukämpfen und für Gottes Willen eine bestimmte Zeit auf die Hauptbedürfnisse zu verzichten. Der Ramadan gilt im Islam als heilig, weil die ersten Verse des Korans in ihm offenbart wurden und damit auch Muhammads Prophetie begann. Auffällig ist, dass auch viele Muslime, die sich sonst im Jahr eher nicht so sehr mit der Religion identifizieren, zum Teil das Fasten einhalten oder andere religiösen Gebote in dieser Zeit ausleben. Ein Grund dafür ist das Gemeinschaftsgefühl. Der Islam ist eine Religion dessen Elemente natürlich individuell ausgelebt werden können, aber die Gemeinschaft spielt dennoch eine zentrale Rolle. Dies wird jede Woche beim Hauptgottesdienst der Muslime, dem Freitagsgebet, das obligatorisch in der Gemeinschaft gebetet wird deutlich. Und im Ramadan wird diese Gemeinschaft vor allem am Abend offensichtlich. Wenn der Sonnenuntergang angebrochen und die Zeit des Iftars, also des Fastenbrechens erreicht ist, findet man eigentlich wenig Muslime, die alleine weilen. In der Regel kommt die Familie zusammen und erfreut sich am gemeinsamen Essen. In den Moscheen in Deutschland finden vielerorts regelmäßig Fastenbrechen mit zahlreichen Gemeindemitgliedern und anderen Muslimen statt. Seit vielen Jahren ist es auch zu einer Tradition geworden, dass die islamischen Verbände Verantwortliche aus der Politik, den anderen Religionsgemeinschaften und der Zivilgesellschaft zu Fastenbrechen einladen und in immer mehr Städten finden öffentliche Fastenbrechen statt zu denen dann alle Menschen – Muslime und Nichtmuslime – eigenladen sind. Dies alles wird aus muslimischer Sicht als Zeichen des Miteinanders und der Gemeinschaft verstanden. Je mehr Menschen das Fasten gemeinsam brechen, desto größer ist der Segen, wie Muslime gerne zu erklären pflegen. Wichtig zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang noch die in diesem Monat gelebte Solidarität. Die Spendenfreudigkeit unter Muslimen

ist im Ramadan sehr ausgeprägt. In muslimisch geprägten Ländern werden Armenspeisungen und Lebensmittelverteilungen an Bedürftige organisiert und auch hier in Deutschland zahlen viele Muslime die einmal jährlich fällige Almosensteuer, die sogenannte Zakat im Ramadan, um damit arme Menschen zu unterstützen. All dies steht auch unter dem Zeichen der gelebten Gemeinschaft, die als Teil des Gottesdienstes verstanden werden kann. Im Koran heißt es schließlich: „Wahrlich, diese eure Gemeinschaft ist eine einzige Gemeinschaft, und Ich bin euer Herr; darum dient Mir.“ (Sure 21, Vers 92)